



Ein Herz für saubere Schulklos: An der Berblinger kümmern sich alle um die Toiletten, hier die 3b und ihr Lehrer Ervin Mujagic. Foto: Matthias Kessler

Toilettenhelden der Berblinger

Sauberkeit Bekritzelte Wände, nicht gespült, ekliger Geruch: Alle ärgerten sich über die Klos an der Grundschule. Bis ein Wettbewerb aufgezo-gen wurde. Von Beate Rose

Schul-toiletten sind selten Orte zum Wohlfühlen. So war es auch an der Albrecht-Berblinger-Grundschule, einer Ganztags-Grundschule am Unteren Kuhberg.

Die Kinder der Klasse 3b, zwischen neun und zehn Jahre alt, beschreiben es so: „Es war superekelig. Manchmal war nicht gespült“, erzählt Esma. „Der Boden hat gestunken, weil neben das Klo gepinkelt wurde. Auf die Wände waren Beleidigungen gekritzelt.“ Überall lagen Papierhandtücher herum. Mitschüler Albert erzählt, dass er wegen der Zustände möglichst selten dort das Klo benutzt hat. Seine bevorzugte Toilette ist jene im Erdgeschoss, seiner Meinung nach stets die sauberste. Einmal war sie aber verstopft und deswegen geschlossen. Albert hat versucht, seinem Drang nicht nachzugeben. Drittklässler Mert berichtet von seiner Angst auf dem Schulklo zu spülen. Schließlich war es ihm schon passiert, dass er in einer mit Klopapierrollen verstopften Toilette gespült hatte „und alles kam hoch“.

Die Zustände beschäftigten nicht nur die Kinder. Sechs Toilettenanlagen gibt es im Gebäude, je zwei auf jedem Stockwerk, eine für Mädchen und Jungs. Auch die Lehrer störte, dass die Klos immer verschmutzt waren. „Wir haben alles probiert, etwa dass die Kinder nur allein aufs Klo gehen, wir haben notiert, wer wann geht. Nichts hat genützt. Ich habe schon Kopfweg bekommen von diesem Thema.“ So schildert es Ella Toker, die Leiterin der Berblinger-Grundschule. Allen an der Schule war klar: So kann es nicht weitergehen.

Dabei sind die Toiletten kein spezielles Problem der Berblin-

ger-Grundschule, sagt Gerhard Semler, der Leiter der Abteilung Bildung und Sport in Ulm. „An allen Schulen ist das ein Thema, vor allem Vandalismus. Das beginnt schon an der Grundschule“, betont er. Gute Erfahrungen hat die Stadt Ulm damit gemacht, die Toiletten hochwertig auszustatten. Als Beispiel führt er die Sägefelschule an. Dort gibt es seit über einem Jahr eine Unisex-Toilettenanlage aus Edelstahl, mit der alle pfleglich umgehen.

Lehrer nicht fürs Klo zuständig

An der Berblinger-Grundschule blieb Konrektorin Anna Bischof am Thema dran. Sie hat sich über Aktionen zu Toiletten schlau gemacht und im Kollegium Ideen vorgestellt. Etwa, dass jeden Monat ein anderes Team für die Toiletten verantwortlich ist oder dass sie mit Deko aufgehübscht werden. Doch keine der Ideen zündete, auch, „weil wir die Kinder in Verantwortung bekommen wollten“, beschreibt Bischof. Es sei zwar die Aufgabe von Lehrern, die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten zu erziehen, sagt sie, nicht jedoch, die Toiletten sauber zu halten. Dafür müssen die Nutzer, die Kinder, sorgen.

Das gelingt an der Berblinger inzwischen und zwar nicht mit Verboten, sondern mit einem Wettbewerb, bei dem Belohnungen in Aussicht gestellt sind. Die Kinder selbst kümmern sich, dass ihr Schulklo auch am Ende des Tages, wenn nicht supersauber, so doch benutzbar ist. Konrektorin Bischof hat den Wettbewerb „Wir werden Toilettenhelden“ ausgearbeitet. So läuft er ab: Zunächst gab es Regeln für Toilettenhelden, die allen Kindern erklärt wurden, wofür Schulleiterin Toker jede



Teamarbeit: Superboy und Supergirl sammeln gemeinsam Punkte. Foto: Matthias Kessler

Klasse aufsuchte. Zu den Regeln gehört natürlich das Reinigen, wenn nötig mit der Klobürste, aber auch, nicht über die Wände der Kabinen zu klettern. Wie der Zustand der Toilette am Ende des Tages ist, meldet die Reinigungskraft gegen 17 Uhr der Schulleiterin. Waren die Klos sauber, gibt es einen Sticker für diesen Tag, waren sie schmutzig, bleibt das Feld der „Heldenpunkte“ leer. Der Plan hängt gut sichtbar an der Tür des Schulklos im Erdgeschoss.

262

SchülerInnen und Schüler lernen aktuell an der Albrecht-Berblinger-Grundschule. An der Ganztagschule gibt es auch zwei VKL-Klassen für Kinder ohne Deutschkenntnisse.

Dann gibt es noch das System mit den Bällen. Waren alle sechs Toilettenanlagen sauber, können die Kinder dafür sechs Bälle in eine Acrylröhre werfen. Liegen 100 Bälle darin, gibt es eine Heldenstunde. „Die Kinder entscheiden, was sie in ihrer Heldenstunde tun“, sagt Toker. Die 3b hatte daraus eine Sportstunde gemacht, erzählt Schülerin Esma.

„Ich staune jeden Tag, wie gut es funktioniert“, sagt Toker darüber, dass ihre Schüler jetzt selbst auf eine saubere Toilette achten. Mitunter kommen Kinder zu Toker und klagen, dass es auf dem Klo schlimm aussieht. Toker sagt dann: „Es ist eure Toilette. Ihr müsst euch kümmern.“ Die Kinder räumen dann selbst leere Klo-papierrollen weg. Der Ärger über herumfliegende Papierhandtücher bleibt inzwischen allen erspart. Mit der Sanierung der Toiletten (Kosten: 110 000 Euro) im März wurden Handtrockner installiert. Das Fazit des Wettbewerbs beschreibt Esma so: „Jetzt kann man hier besser aufs Klo gehen, weil sie viel sauberer sind.“ Das ist der Grund, weswegen Mitschüler Albert nicht mehr aufs Wassertrinken verzichten muss.

Die Super-Belohnung für die Kinder gibt es am kommenden Mittwoch, mit einem „Trixt“-Schulsportfest. Dabei wird hinter der Kuhberghalle an überdimensionalen, weil aufblasbaren Geräten geturnt. Toker und Bischof finden, dass sich die Toilettenhelden diesen Tag verdient haben. Übrigens wollen alle am Toiletten-Thema dran bleiben. Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres sollen deswegen ältere Schüler den Erstklässlern erklären, wie das an der Berblinger in Sachen Toilette so läuft.